

Verbindendes zwischen Nationen betont

Bei Internationalem Fest 2026 neuer Schwerpunkt – Neben buntem Unterhaltungsangebot auch Sammlung für Ordensfrau Joyce

Von Doris Weber



Der Schulchor der Neuberggrundschule eröffnete das Internationale Fest. Auf der Bühne gab's Vorführungen (u.I.), auf dem Platz kulinarische National-Spezialitäten (u.Mi.), und Pfarrer Weber (u.r., l.) sowie Bürgermeister Faulhaber sammelten für Sister Joyce. Fotos: Kreutzer

Dossenheim. Zum Gemeindejubiläum „1250 Jahre Dossenheim“ war das erste „Internationale Fest“ auf dem Rathausplatz gefeiert worden. Man wollte damals zeigen, wie kulturell und kulinarisch vielfältig das Leben in den Häusern der Bergstraßengemeinde ist. Bei der diesjährigen Auflage setzte man einen weiteren Akzent und weitete den Blick. Nationaltypisches wurde durch international Verbindendes ergänzt. Einerseits durch eine Spendenaktion, die als humanitäre Hilfe nach Nigeria gehen wird, andererseits durch die erneute Beteiligung des „Dossenheimer Forums nachhaltige Welt“.

Das Forum macht vor Ort die Nachhaltigkeitsziele bekannt. Sie verdeutlichen, dass erst recht in einer globalen Welt alles mit allem zusammenhängt. Vertreten mit ihrem Eine-Welt-Laden „Brücke“ wurde durch den Ausschank fair gehandelten Kaffees auf Ungleichheit und Ausbeutung aufmerksam gemacht und ein Stück weit entgegengewirkt. Die von Thomas Müller frisch zubereiteten Mandeln wurden mit fair gehandeltem Zucker karamellisiert.

Kurz bevor Bürgermeister David Faulhaber das Fest eröffnete, waren noch nicht ganz so viele Besucher gekommen. Das mag an der Tageszeit gelegen haben. Doch das änderte sich

zusehends. Auch weil der Schulchor der Neuberggrundschule die Eröffnung musikalisch mitgestaltete. Faulhaber dankte dem Organisationsteam, dem DRK für die Präsenz und dem Bauhof, der über Tage damit beschäftigt gewesen sei, Hütten aufzubauen, für Wasser und für Sicherheit zu sorgen und anderes mehr. Diese Mitarbeiter dürften es auch gewesen sein, die den Platz mit den verschiedenen Nationalflaggen schmückten.

Faulhaber dankte auch den Anwohnern für ihr Verständnis. Sie durften in den letzten Wochen an einigen Veranstaltungen teilhaben, ob sie wollten oder nicht. Er bat die Anwesenden um Applaus. Umgehend wurde geklatscht.

Mit dem Fest wolle man auch Haltung zeigen. Matthias Weber, aus Berufung evangelischer Pfarrer und seit einigen Wochen Vorsitzender des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“, war dankbar für die Idee des Bürgermeisters, bei einem solchen Fest zu zeigen, dass in der Gemeinde auch „Verantwortung in der Welt übernommen wird“. So unterstützt die Selbsthilfe schon seit Jahren Sister Joyce.

Die Ordensfrau arbeitet in Nigeria als Gynäkologin. In ihrer Freizeit behandle sie in Slums lebende Frauen, und das ohne, dass sie im Hintergrund eine Organisation unterstützt. Die „beeindruckende Frau“ nimmt auch Operationen vor. Ohne Sister Joyce hätten diese Frauen kaum eine Überlebenschance. Der Verein informierte und sammelte Spenden, damit sie ihr Engagement fortsetzen kann. Die Besucher suchten an den beiden Tagen natürlich vornehmlich Zerstreuung und kulinarische Abwechslung. „Ich muss mir nachher einen Lángos holen“, freute sich eine Besucherin auf die ungarische Spezialität. „Die machen ihn wirklich gut, luftig wie er sein soll“, wusste sie noch vom letzten Mal.

„Für mich kann ich kochen, aber in so großen Mengen für andere eher nicht“, scheute sich ein gebürtiger Pole und ehemaliger Wahl-Dossenheimer, selbst eine Spezialität seiner Heimat anzubieten. Anders Hani Zunita Binti Mohd Zim. Sie ist aus Malaysia. Schon seit Jahren in Deutschland lebend habe sie für sich entdeckt, ihre Verbundenheit mit ihrem Herkunftsland über die Küche auszudrücken, erzählte ihr Mann. Seit einiger Zeit nimmt die Familie daher Gelegenheiten wie das Internationale Fest wahr und bietet landestypische Speisen an. „Toll organisiert“, fand die Familie überdies. Das Bühnenprogramm war mit Musik, Tanz und Kampfkunst vielfältig. Am Stand des Partnerschaftsvereins perfektionierte Hans-Jürgen Ott mit Akkordeonmusik das französische Flair. Weltverbindend war die Übertragung des Finales der Fußballweltmeisterschaft ausdrucksstarker Schlusspunkt.

